



physiobern.info

Dezember 2016

Einladung zur Generalversammlung

Montag, 23. Januar 2017, 19 Uhr

Inhalt

Einladung GV	3
Kursprogramm	13
Traktandenliste	16
Termine und Adressen	23

Und vieles mehr...

Editorial Physiotherapie 2.?

Wi chame nur haut gfunde ha,
 bevor mä Socialmedia im haubstundetakt het aktualisiert,
 sich ghebt het ame Iphone mit Fotos vore jetset-tante.
 Mir rede über Bizepsgränze, i Fitnesszäntre, aus Usglich zum Bürojob.
 Findet sich im Grossrumjoga, schickt si Schosshund zum nä Psycholog.
 Lüt häbe sich a Wiskeyfläsche, wend d'Wäut schnäu dräit cha eim schwindlig wärde,
 herti Jungs hebe sich a Gwicht aber ii –
 wände mi a Fründe, lüte-ä-nä ahh, sitze id Bar, vertrinke ir Nacht,
 ds Händy ir Hand, wo dr ganz Tag bli-bla blinkt,
 doch am liebste häbi mi a di.
 Am liebste hebi mi a di.

(Manilio, Monbijou, 2016. Wer den Text gerne mit Musik und Bildern hören möchte geht auf www.youtube.com → in der Suche «Manillio Monbijou» eingeben)



Den Zwiespalt den **#Manilio** in seinem Lied **#Monbijou** beschreibt, kenne ich in ähnlicher Form auch. Weniger in Bezug auf das persönliche Leben und den Beziehungsstatus («Verheiratet seit 10. Oktober 1998», gemäss **#facebook**) als mit Blick auf die Entwicklung unseres Berufes. Auf der einen Seite die rasanten Entwicklungen im Bereich der digitalen Technologien: Fast täglich ein neuer Sensor um Schrittzahlen oder den Schlaf zu überwachen, Roboter, die Einzug halten in die Therapie, soziale Medien als neue Kommunikationskanäle, bis hin zur Frage, ob ich in der Praxis auf eine elektronische Agenda umstellen soll. Wie **#Manilio** singt, die Welt dreht schneller und es kann einem schwindlig werden dabei. Auf der anderen Seite bietet sich als mögliche Lösung die Anlehnung an Bewährtes an: Am besten halte ich mich an das was ich kenne, was ich in der Ausbildung gelernt habe, womit ich gute Erfahrungen gemacht habe. Oder zumindest an die Erfahrungen und Ideen meiner Kolleginnen und Kollegen aus Fleisch und Blut.

Viele von uns nutzen das Internet inzwischen ganz selbstverständlich: Wir bestellen Bücher und Musik oder laden sie herunter, wir buchen Hotels und Flüge online, wir checken die neusten Sportresultate und schauen wie das Wetter wird. Und nicht wenige sind auf sozialen Medien mehr oder weniger regelmässig aktiv. Persönlich würde ich mich als aktiven Nutzer bezeichnen mit einer gewissen Offenheit für die verschiedenen Möglichkeiten.

Konkret heisst das: Ich bin seit etwas mehr als fünf Jahren bei **#facebook**. Netterweise hat mir **#facebook** selber dazu gratuliert und am zweiten Tag der Vorstandsklausur eine entsprechende Meldung angezeigt. Wir hatten gerade eine Diskussion, ob und wie wir als **#physiobern** aktiver sein können, um von den Möglichkeiten der Physiotherapie zu erzählen. Währenddessen habe ich kurzerhand einen

#Twitter-Account erstellt und die aktuelle Diskussion gleich «der ganzen Welt» mitgeteilt. So bin ich nun daran die Möglichkeiten von **#Twitter** zu erproben. In den zwei Monaten seither habe ich gerade mal 15 Tweets abgesetzt, Tendenz jedoch klar steigend.

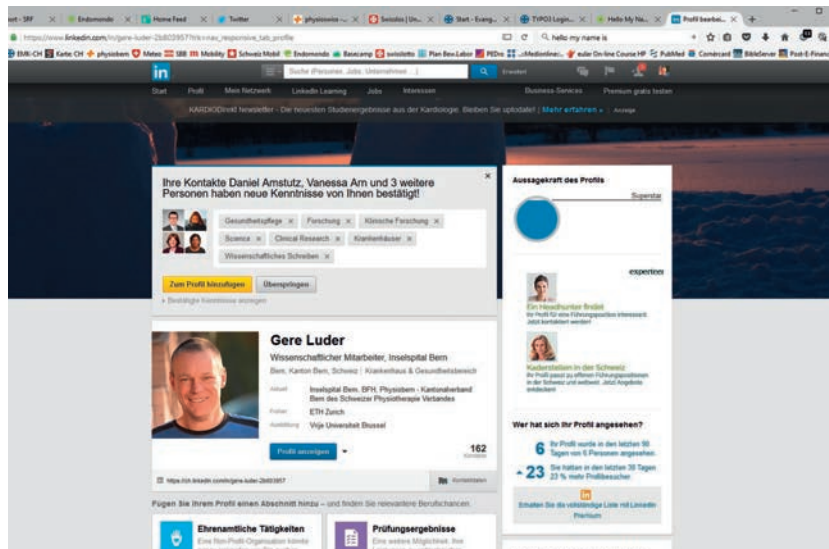
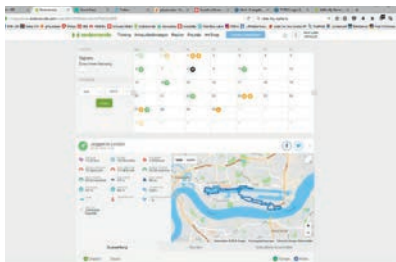
Neben den beiden «Grossen» im Geschäft bin ich auf anderen Plattformen anzutreffen: Bei **#LinkedIn** habe ich ein elektronisches «Curriculum Vitae» mit meinen beruflichen Aktivitäten und auf **#ResearchGate** sind meine wissenschaftlichen Publikationen zu finden. Bei **#Google+** ist man ja quasi automatisch, wenn man etwas von **#Google** nutzt, dann wären da noch **#YouTube**, **#Endomondo**, **#Pixelio** und ein paar mehr. Ja, es kann einem schwindlig werden. Man sieht ich bin auf der einen oder anderen Plattform registriert, was aber nicht heisst, dass ich auf jeder täglich, ja nur schon wöchentlich anzutreffen wäre. Je nach Zeit und Lust logge ich mich mal hier, mal dort ein, sicher am meisten bei **#facebook** und **#Twitter**, aber auch dort nicht jeden Tag. Übrigens ist **#Twitter** bis jetzt die einzige Plattform, die ich auch via Smartphone nutze und ich versuche da die Möglichkeiten und Grenzen mit diesem schnell und oft verfügbaren Gerät zu erkunden.

Nun, die Frage die sich stellt: Brauche ich das? Brauchst du das? Ist das für dich als Mensch und als Physio nötig? Was bringt es wenn du da mitmachst, und was ist der Preis, den du dafür zahlst? Eine berechtigte Frage, welche auch im Vorstand immer wieder zu Diskussionen führt. Weniger über das einfache «Ja» oder «Nein», als über das «wie?» und «wie viel?». Denn es ist klar, dass wir als Menschen und als Physio's nicht an den sozialen Medien vorbei kommen. Sie sind da. Sie gehören zum Alltag und durchdringen ihn immer mehr, so wie auch andere Technologien in der Physiowelt Einzug halten. Die Frage ist, was wir damit machen und wie wir damit

umgehen. Wir müssen uns damit auseinandersetzen und uns überlegen was und wie wir etwas erreichen wollen. Was wollen wir kommunizieren? Welche Inhalte und welche Zielgruppen sind uns wichtig? Welche Botschaften möchten wir den Menschen weitergeben? Ich bin überzeugt, dass wir aktiv und vorausschauend mit diesen Herausforderungen umgehen müssen. Es genügt nicht zu warten und zu reagieren, wenn wir auf den Zug aufspringen müssen. Wir müssen voraus blicken und entscheiden auf welche Plattform wir setzen, welchen Zug oder eher welche Züge wir nehmen wollen.

Einen Anfang dazu soll mein Referat an der **#GV2017** sein. Das Ziel ist nicht, dass im Anschluss alle auf **#facebook** und **#Twitter** sind. Das Ziel ist, dass sich alle Physio's überlegen wo und wie sie für ihren Beruf einstehen können. Und das dann auch tun: online, offline, im direkten Patientenkontakt, im Turnverein oder auf **#socialmedia**.

Gere Luder, Vorstand physiobern



Einladung zur Generalversammlung 2017 von physiobern

Physiotherapie 2.?

Ein Streifzug durch die (neuen) Möglichkeiten der elektronischen Welt

Referent: Gere Luder, selbständiger Physiotherapeut, Msc, Vorstandsmitglied physiobern, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Physiotherapie am Inselspital, Lehrbeauftragter an der BFH, BSc-Studiengang Physiotherapie.
 Gutes Tun und darüber sprechen? Wie wird man heute gehört? Wer erfährt wie, was wo gemacht wird? Wichtige Fragen, die wir uns nicht nur im Vorstand von physiobern stellen. Was bieten die neuen Medien alles für Möglichkeiten im Gesundheitswesen? Welche revolutionären Entwicklungen erwarten uns in den nächsten Jahren? Welche Gefahren lauern dort allenfalls? Gere Luder entführt uns neben dem obligaten Teil der Generalversammlung in die spannende Welt neuer elektronischer Möglichkeiten.

Für die GV selber stehen dieses Jahr keine Wahlen und Verabschiedungen an. Es werden wie gewohnt der Abschluss, das Budget und das Aktivitätenprogramm vorgestellt. Zudem müssen die Statuten angepasst werden, damit neu auch Organisationen der Physiotherapie Mitglied bei physiobern sein können.

Wir freuen uns, am 23. Januar 2017 ab 19.00 mit euch zu diskutieren, zu bloggen, zu tweeten, zu liken, zu sharen, ... Wichtig: Es lohnt sich ein Smartphone, Tablet oder einen Laptop mit Internetzugang mit zu nehmen...

Alle weiteren Informationen zur GV findest du ab Seite 16.

Schon mal von «Schwarmintelligenz» gehört?

Das sagt man der Generation Z nach, die seit 1995 geboren ist, nun die ersten Ausbildungen abschliesst und in den Arbeitsmarkt eintritt. Die Generation Z sucht noch weniger die hierarchischen Strukturen als die Generation Y vor ihr (1980 – 1995 Geborene): sie wollen gemeinsam viel wissen, eben im Schwarm intelligent sein. Schwarmintelligenz – ein schönes Wort, nicht?

Fachkräftemangel

In mir hat schon das Wort «Schwarm» innerlich den leichten Punkt derer getroffen, die offene Stellen zu besetzen haben. Die neuen ausgebildeten Physios sollen ausschwärmen und diese Stellen besetzen – eine Hoffnung, die viele von Euch kennen. So waren denn sowohl das Online-Stellenportal und auch der gedruckte Stellenanzeiger grosse Posten der Einnahmen von physioswiss. Was für den Verband gut ist, ist für die Branche katastrophal. Schweizweit sind Anfang November 167 Stellen ausgeschrieben, 26 allein im Kanton Bern. In unserer Stellungnahme zur kantonalen Versorgungsplanung der GEF haben wir denn auch auf diese Situation hingewiesen. Ihr findet die Stellungnahme auf unserer Homepage.

Tue Gutes und sprich darüber

Wie schon so oft und immer wieder ging es auch dieses Jahr darum, wie wir adäquat über unsere Aktivitäten berichten. Neben den vielen, bereits sehr treuen Babyboomern (geboren zwischen 1946 – 1964) und Generation X'ern (1965 – 1979 Geborene) unter unseren Mitgliedern, möchten wir auch die neuen Generationen Y und Z ins Boot holen. Wir wollen ein Kantonalverband sein, der einem fehlt, wenn man nicht dabei ist. Das Netzwerk soll tragen, die Community bilden und beides zusammen das Gefühl von Stärke vermitteln. Das Netzwerk der Krankenkassen, das ist stark. Es ist so stark, dass der Präsident der Gesundheitskommission im Nationalrat Ignazio Cassis heisst. Und wo ist Herr Cassis noch Präsident – genau, im Vorstand von curafutura. So mussten Roland Paillex, die Nationalräte Jürg Grossen und Thomas Weibel (beide GLP) und ich nach einigen Abklärungen einsehen, dass der nationale Weg für einen Direktzugang zur Physiotherapie im Moment für uns verschlossen ist. Das heisst aber nicht, dass er auch verschlossen ist für kantonale Vorstösse. Wir werden sehen, was die Zukunft bringt.

Im Schwarm von Präsidenten und Delegierten aller KV/RV...

...wollten wir prüfen, ob unsere Verbandsstrukturen fit sind für die Zukunft. Zusammen mit den Präsidentinnen Rhea Ganz (ZH) und Fey Denervaud (NE) wurde ich in die Arbeitsgruppe gewählt, die diesen Tag unter dem Motto «Avenir physioswiss» organisieren sollte. Wir gewannen mit André Bürki (B'VM Bern) und Andrea Belliger (Prorektorin PH Luzern) zwei höchst interessante Referenten, die uns jeweils am Vormittag und Nachmittag für einen halben Tag begleiteten. In der ersten Konklusionsrunde des Tages zeigte sich, dass die Teilnehmenden mit der aktuellen Hülle unserer Organisationen, mit dem Haus, grösstenteils zufrieden sind. Es lässt sich darin leben, es funktioniert. Aber es gibt Prozessmängel. Zum Beispiel sind die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen nicht klar genug den diversen Gremien zugeteilt. Durch diese Unschärfe ergeben sich oft eine ungenügend wirkende Kommunikation und dadurch eine Schwächung des Vertrauens ineinander. Eine Säule der Good Governance ist die Wirksamkeit. Wenn wir wirksam sein wollen, als sowie schon kleiner Player im umkämpften Markt des Gesundheitswesens, dann müssen wir in unseren Prozessen klarer werden. Klarer und schärfer. Die allgemeine Haltung einer schlanken Organisationsentwicklung gegenüber war sehr offen und befürwortend.

Generationenmix im Vorstand physiobern

Im Vorstand physiobern haben wir einen Babyboomer, ein paar X'er und eine Ypsilönerin in unseren Reihen. Ein heterogener Schwarm, der zusammen höchst intelligent funktioniert. Simone Friedli hat sich in ihrem ersten Jahr hervorragend eingearbeitet und zieht im Vorstand und in der Weiterbildungskommission tatkräftig mit. Im Laufe dieses intensiven Jahres mit der Teilnahme an der BEA, der Überarbeitung der Homepage, des BOK Reglements und vielen Anlässen – um nur einen kleinen Teil explizit zu erwähnen – wurde mir noch bewusster, wie wichtig und unterstützend es ist, ein gut funktionierendes Gremium zu sein. Danke allen, die immer wieder einen Teil ihres Engagements physiobern widmen. Jede Mithilfe, jede Idee und jeder persönliche Gedanke können sich als wichtige Mosaiksteine im grossen Bild entwickeln.

Dina Buchs, Vorstand physiobern



Der Vorstand:

Gere Luder, Franziska Wäfler, Dina Buchs, Nicole Lutz, Andrea Stübi, Simone Friedli, Peter Cherpillod

Dies und jenes

Alle Tarif-Verträge sind gekündigt und alles läuft weiter wie bisher? Jedenfalls lief die letzte Verlängerung des Tarifvertrages per 30. September 2016 aus und wir haben noch keinen neuen unterschrieben. Es scheint, als sei im Moment alles blockiert und dennoch wird weiter therapiert und abgerechnet wie bisher. Der Schein trügt jedoch. In Basel sind einige Therapeuten, welche die «Vertragslosigkeit» zu einem eigenen Tarif genutzt haben, mittlerweile mit Rückforderungen von Krankenversicherern konfrontiert. Und im Kanton Bern? Wer mit einem vom Regierungsrat genehmigten Taxpunktwert (Fr. 1.03) abgerechnet hat, ist fein raus und hat wohl keine Rückforderung zu befürchten. Bei den Anderen wird man sehen, ob sich das unternehmerische Risiko gelohnt hat einen höheren Preis zu verlangen.

Wie lange noch?

Der vertragslose Zustand muss doch einmal enden! Er kann doch nicht unendlich provisorisch verlängert werden? Das Problem über die Uneinigkeit bezüglich Tarif zwischen BAG, Versicherern und Physiotherapeuten liegt in den zu erwartenden Kosten. Die Statistiken des BAG weisen prozentual eine enorme Zunahme der Physiotherapie – Leistungen in den letzten 10 Jahren aus. Die Gründe dafür kennen alle. Es sind Verlagerung der Behandlungen von stationär zu ambulant und die demographische Entwicklung mit einer Zunahme von

Behandlungsbedürftigen (mehr Senioren, Zuwanderer usw.). Ist diese Kostensteigerung ein legitimes Argument, um unsere Leistungen nicht nach betriebswirtschaftlichen Kriterien bemessen zu müssen?

Zahlen hin oder her, Tatsache ist, dass diese erfassten Behandlungen auf Verordnung eines Arztes ausgeführt wurden. Somit ist die Physiotherapie für uns Therapeuten erwiesenermassen kein Selbstbedienungsladen für Versicherungsgelder. Zu den Krankenversicherern: Deren Sichtweise scheint auf den Kosten einer einzelnen Behandlung hängen geblieben zu sein – und ihre Interpretation der Kostenneutralität hilft in der Sache auch nicht weiter. Wo bleibt der Mut der Krankenversicherer ein innovatives, neues Modell in Betracht zu ziehen und uns allenfalls ihre Vision der Physiotherapie 2020 vorzustellen? Einen geregelten Direktzugang, mit Blick auf Versorgungssicherheit und die gesamten Heilungskosten? Wäre das eine Option für die Zukunft?

Ist die Physiotherapie es den Versicherern und dem BAG nicht wert, sich konstruktiv um eine Weiterentwicklung des Tarifmodells zu bemühen? Die klugen Denker und Taktiker sind wohl alle mit dem TARMED beschäftigt, denn da geht es um die grossen Beträge!

Peter Cherpillod, Vorstand physiobern

Verständlich und gut kommunizieren

Physiobern bildet sich weiter... Im Rahmen eines Webinars haben wir vom Vorstand uns in diesem Frühjahr mit dem Schreiben von Texten auseinandergesetzt.

Die Arbeit im Vorstand erfordert viele verschiedene Fähigkeiten. Unabhängig vom gelernten Beruf kommen neue Aufgaben wie Organisieren, Präsentieren, Referieren und vieles mehr dazu. Mit den Händen zu arbeiten sind wir uns als Therapeuten ja gewohnt, jedoch haben wir im letzten Jahr beschlossen, unsere Hände auf eine andere Art einzusetzen und uns im Reinhauen auf den Tasten, beim Schreiben fortzubilden. Immer wieder, wie ich gerade in diesem Moment, haben wir Texte zu schreiben, was ohne Vorkenntnisse und das Wissen nützlicher Kniffe nicht immer ganz einfach ist.

Wo aber nehmen wir nur die Zeit her, um neben den fachlichen Fortbildungen und Arbeit uns Zeit für etwas ganz

Anderes zu nehmen? Es ist immer mit Aufwand verbunden, sich an mehreren Abenden zu treffen und Termine zu finden. So kam unsere Präsidentin Dina Buchs mit dem Vorschlag ein Webinar zu buchen. Wie der Name bereits sagt, handelt es sich um ein Seminar, welches online im Web abgehalten wird. Das ermöglichte uns von zu Hause einen gemeinsamen Kurs zu absolvieren. Jeder ist auf der Plattform à la skype eingeloggt. Über Bild und Ton kann man sich einbringen und der Referent macht gleichzeitig die Präsentation und allfällige Arbeitsblätter auf dem eigenen Bildschirm sichtbar.

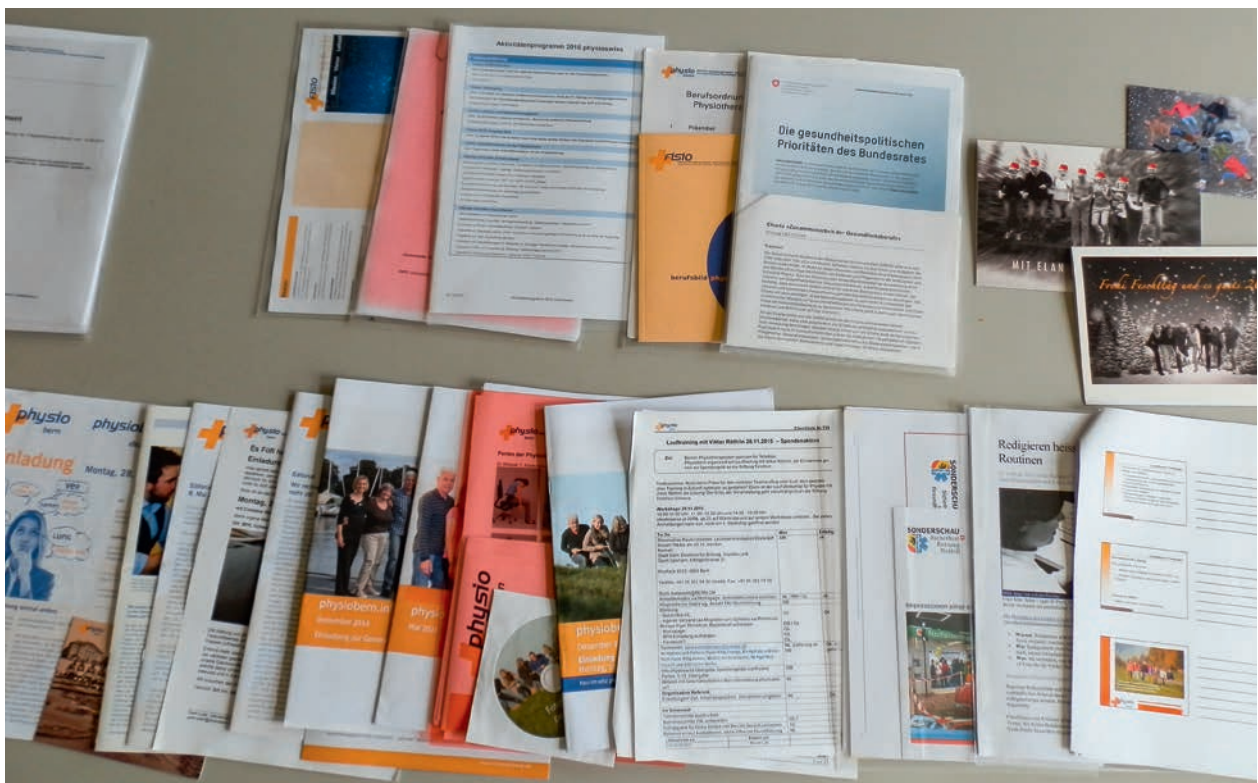
Für mich war es das erste Webinar, welches ich besucht habe. Ich fand es enorm zeitsparend und entspannt, ohne Anreiseweg und trotzdem ist es sehr interaktiv, fast wie real bei einem Kurs. Wir hatten auch den einen oder anderen sehr lustigen Moment, auch wegen den Tücken der Technik.

Wir haben Texte geschrieben, diese redigiert und sehr praktische Tipps vom Referenten erhalten, wie man einen Text mit einfachen Mitteln knackiger und interessanter gestalten kann. Am Ende der vier Fortbildungsabende erhielten wir vom Kursanbieter eine «Schreibfibel» mit Tipps und Tricks, welche uns in Zukunft als Gedankenstütze dienen werden.

Für mich persönlich war es hauptsächlich die webbasierte Form der Fortbildung welche mich sehr beeindruckt hat.

Das Schreiben als solches ist eine hohe Kunst. Weit entfernt noch vom richtig guten Schreiben fühle ich mich doch sicherer mit dem Gelernten. Es ist ein Prozess, Texte besser schreiben zu können. Wir alle vom Vorstand haben davon profitiert und versuchen unser Bestes, dass auch Ihr als Leser etwas davon habt.

Andrea Stübi, Vorstand physiobern



Wir lernen nie aus

Wie das Sprichwort besagt, lernt jeder lebenslang. Das ist einerseits das Lernen im privaten Umfeld, andererseits unterliegt die berufliche Entwicklung einem ständigen Lernprozess. Als Physiotherapeutin lernt man also nicht nur in der Grundausbildung: Nein, der Lernprozess geht im Berufsalltag weiter. Man bekommt mehr und mehr Berufserfahrung und lernt mit jedem Patienten etwas dazu. Weiter hat man die Möglichkeit mit betriebsinternen und -externen Weiterbildungen sein Wissen zu erweitern.

Mein Lernprozess

Nach dem Abschluss meines Bachelorstudiengangs war mir dies klar. Ich bildete mich im Bereich Neurodynamik und Faszientherapie weiter und nahm am Schulterkongress in Bern teil. Mir war es damals wichtig, dass es Kurse waren, welche zwei bis drei Tage dauerten. So lernte ich in einem Bereich etwas dazu, verpflichtete mich aber nicht für ein ganzes Konzept. Im Berufsalltag konnte ich das neu Gelernte umsetzen und merkte, was mir entsprach.

Meine eigenen Erfahrungen als Kursteilnehmerin helfen mir nun bei der Arbeit im Weiterbildungszentrum von physiobern. Ich kenne die Bedürfnisse eines Kursteilnehmers und setze mich dafür ein. Die Weiterbildungskommission gibt stets ihr Bestes ein vielfältiges und interessantes Kursprogramm anzubieten. Hier erlaube ich mir, auf das Kursprogramm 2017 hinzuweisen, welches du ab Seite 13 findest. Bei der Arbeit in der Weiterbildungskommission lerne ich viel dazu und entwickle mich persönlich weiter.

Bildung im Wandel der Zeit

Nach zweieinhalb Jahren im Beruf ist mein Wissensdurst noch lange nicht gestillt. Meine Anforderungen an eine Weiterbildung haben sich aber geändert. Dies nicht zuletzt, weil sich in unserem Beruf viel tut. Nicht nur fachlich gibt es ständige Veränderungen, wie z.B. neue Behandlungskonzepte oder andere Operationstechniken, auch organisatorisch läuft viel. Der neue Tarif kann man hier als wohl aktuellstes Thema nennen, aber auch der Direktzugang ist nach wie vor ein wichtiges Thema. Ich möchte eine Weiterbildung machen, welche mir beruflich neue Wege eröffnet. Daher entschied ich mich für den Master of Science mit dem Schwerpunkt Muskuloskeletal. Mit diesem Studium bleibe ich auf dem aktuellsten Stand in Sachen Behandlung des Bewegungsapparates und positioniere mich in der Berufswelt mit dem Masterabschluss neu. Jede Physiotherapeutin und jeder Physiotherapeut hat unterschiedliche Ansprüche an eine Weiterbildung. Die Ziele, die man erreichen will sind von Person zu Person unterschiedlich. Daher gibt es zum Glück eine grosse Auswahl an Weiterbildungen. Aber man muss aufpassen, dass man bei dieser Menge nicht den Überblick verliert. Meiner Meinung nach ist es egal, ob man sich für einen einzelnen Kurs, ein Certificate of Advanced Studies (CAS) oder einen Master entscheidet, wichtig ist, dass man am Ball bleibt. Denn wie gesagt, wir lernen nie aus.

Simone Friedli, Vorstand physiobern



Palliative Care

Das wichtigste Element in der Entwicklung eines Palliative-Care-Systems sind mobile Equipen, die dorthin gehen, wo die Patienten sind, und nicht umgekehrt. Und es geht darum, die Bindeglieder des medizinischen Systems zu stärken und zu klären, wer was macht – ich rede von Familienmitgliedern, Freunden, Hausärzten. Das Problem ist, dass heute dafür die Finanzierung nicht gesichert ist.»

Steffen Eychmüller, Palliativmediziner und ärztlicher Leiter des universitären Zentrums für Palliative Care am Inselspital, im Gespräch (Berner Zeitung, 7.3.2016). Das ganze Gespräch ist auf www.palliativebern.ch zu finden.

Das Thema begleitet mich, sei es bei meinem Engagement für den Kantonalverband oder bei meiner täglichen Arbeit im Spital. Mit grossem Interesse verfolge ich die Bestrebungen der verschiedensten Interessengruppen – Spitex, Ärzte, Politiker, Physiotherapeuten – eine bessere Verankerung von Palliative Care in den bestehenden Strukturen des Gesundheits- und Bildungswesens zu fördern.

Mir fällt auf: Das Thema Palliative Care ist eindeutig präsenter als noch vor 2 Jahren, sowohl in den Medien, bei der Bevölkerung als auch bei Fachpersonen des Gesundheitswesens. Dies ist enorm wichtig, denn nur so können die Voraussetzungen geschaffen werden, dass schwerkranke und sterbende Menschen in der Schweiz überall Zugang zu bedürfnisgerechter Palliative Care erhalten. Gute Strukturen und Netzwerke vereinfachen es nicht zuletzt auch für Fachpersonen, kompetent und rasch die richtigen Schritte unternehmen zu können – bei Bedarf werden mit einem guten Netzwerk rasch spezialisierte Kollegen der eigenen oder einer anderen Berufsgruppe für einen Austausch oder eine Überweisung gefunden.

Auf Initiative des Vereins palliative bern fand vom 17. Oktober bis am 1. Dezember hindurch im Kanton Bern an 8 verschiedenen Standorten eine Wanderausstellung statt, mit themenspezifischen Vorträgen im Rahmenprogramm. Ich hoffe, viele Mitglieder von physiobern haben den Aufruf auf unserer Website gelesen und die Gelegenheit genützt, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Palliative Care und Physiotherapie? Ja, unbedingt!

Immer wieder erlebe ich, dass gerade der persönliche Austausch mit Fachpersonen aus den verschiedensten Berufsgruppen sehr wertvoll und bereichernd ist: das Gespräch mit einem spezialisierten Physiotherapeuten, die Treffen des Palliativnetzwerkes Biel und ein Weiterbildungsabend der Interessensgesellschaft der Onkologen Biel/Seeland sind mir da besonders in Erinnerung geblieben.

Oft genug reagieren die Gesprächspartner anderer Berufsgruppen zuerst mit Erstaunen: Physiotherapie und Palliative Care, wie geht das denn zusammen? Im Gespräch lassen sich dann sehr gut die Möglichkeiten und Ziele der Physiotherapie im

Bereich Palliative Care aufzeigen und dies führt nicht selten beim Gesprächspartner zu einem «aha, ja, das macht wirklich Sinn»!

Sehr erfreulich ist für mich die Entwicklung bei der Therapeutensuche auf physioswiss.ch: vor 2 Jahren haben sich unter der Rubrik Palliative Care im Kanton Bern nur gerade 12 Therapeuten eingetragen – heute sind es bereits 33! Es ist wichtig, mit solchen Informationen nach aussen zu treten und über diese Dienstleistung zu sprechen. Längst nicht alle Ärzte, Patienten oder Pflegenden kennen die Suchmöglichkeit auf der Website von [physioswiss](http://physioswiss.ch) und wissen, wie sie schnell zu Adressen von spezialisierten Therapeuten kommen.

Es zeigt sich ebenfalls, dass die Nachfrage nach Domizilbehandlungen in diesem Spezialgebiet zunimmt. Immer mehr Menschen möchten auch mit einer schweren Erkrankung möglichst lange zuhause bleiben und da können wir ganz klar unseren Beitrag dazu leisten.

Franziska Wäfler, Vorstand physiobern



Links mit Adressen für weitere Informationen und Kontakte:

- www.palliativebern.ch (inkl. Kontaktadressen zu den regionalen Netzwerken)
- www.physioswiss.ch/therapeutensuche
- www.palliative.ch
- www.palliativzentrum.insel.ch
- www.zentrumschoenberg.ch
- www.diaconis.ch



Delegierte: Jahresthema Direktzugang

Aus der aktuellen Aktivitätenliste von physioswiss wählen wir jedes Jahr ein Thema/einen Bereich, den wir intensiver bearbeiten und so auf der Agenda des ZVs priorisieren wollen. Dieses Jahr fiel die Wahl auf das Thema Direktzugang im Rahmen der Grundversicherung, unter anderem, weil wir überzeugt sind, dass wir als Physios dazu fähig sind und weil der Direktzugang das Ansehen unseres Berufes verbessern wird. Am 18. März 2016 reichte Jürg Grossen im Nationalrat die Motion: «Direktzugang zu Physiotherapieleistungen «an den Bundesrat ein. Leider lehnte dieser, mit zum Teil alten Argumenten aus den Jahren 2012 und 2014 ab.» Der Bundesrat erachtet es als verfehlte Entwicklung, zusätzlichen Berufsgruppen den Zugang zur direkten Abrechnung über die obligatorische Krankenpflegever-

sicherung (OKP) zu ermöglichen, ohne Lösungen in Bezug auf eine bessere Koordination und eine langfristige Steuerung entwickelt zu haben.» Dies hatte er in seiner Stellungnahme vom 23. März 2016 zum Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 22. Januar 2016 zur parlamentarischen Initiative Joder 11.418, «Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege» festgehalten, welche eine direkte Abrechnungsmöglichkeit für Pflegefachpersonen gefordert hatte. Das hat uns so richtig den Wind aus den Segeln genommen. Wir standen vor der Frage: «Und jetzt, wie weiter?» Zudem ist im Budget von physioswiss für 2017 für den Direktzugang ein deutlich niedrigerer Betrag veranschlagt. Unsere nächste Station, die Jahrestagung.

Bei dieser Gelegenheit informiert der Zentralvorstand physioswiss, unter anderem, über die laufenden Geschäfte und beantwortet Fragen. Zum Thema Direktzugang informierte Roland Paillex, dass der politische Weg auf Bundesebene nach dem ablehnenden Bescheid des Bundesrates nicht weiterführt. Das weitere Vorgehen muss auf kantonaler Ebene erfolgen. Deshalb bleiben wir dran!

Da wir als Delegierte euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, bei physioswiss vertreten, interessieren uns eure Gedanken und Ideen zu einem Direktzugang im Rahmen der Grundversicherung. Lasst uns eure Meinung wissen, entweder an der GV oder schreibt uns: delegierte@physiobern.info

Ursula Mäder, Delegierte physiobern

Tue Gutes und schreib darüber 2.0

Social Media – oder wie Infos geteilt werden können

«Der Verband macht ja gar nichts» – wie oft haben wir das gehört, wie oft hat dies ein Augenrollen ausgelöst... Was ist das Rezept, damit die Arbeit des Physioverbandes wahrgenommen wird? Schreiben und sprechen wir darüber! Wir nehmen uns dies zu Herzen und halten euch Mitglieder mit wichtigen Informationen auf dem Laufenden, möchten euch für aktuelle Themen sensibilisieren und zum Mitdenken und Agieren anregen. Im Bereich Social Media gilt die Variante «Tue Gutes und lass alle daran teilhaben». Facebook, Twitter und Co. sind sehr geeignet, um Informationen breit zu streuen und auf Themen aufmerksam zu machen. Diese Kanäle sind jedoch nur so gut, wie sie mit entsprechenden Informationen gefüttert werden. Und sie leben davon, dass sich Leute beteiligen, die Sachen teilen, weitergeben, kommentieren. Je mehr Physios aktiv sind, desto grössere Kreise werden unsere Themen und Anliegen ziehen.

Öffentlichkeitsarbeit bei physiobern

In der PR Kommission von physioswiss stellen Vertreterinnen aus der ganzen Schweiz ihre PR-Massnahmen vor, diskutieren und verfeinern diese. So werden verschiedenste Anlässe für die Mitglieder vorgestellt, Kontakte mit Politikern und Netzwerkpartner ausgetauscht. Wir profitieren von Erfahrungen und dem Netzwerk anderer Kantonalverbände und ich nehme jeweils hilfreiche Inputs mit nach Hause. Spannend zu hören, welche Themen die anderen Kantone, in der Deutsch- und Westschweiz beschäftigen und wie sie diese angehen. Physiobern nimmt in diesem Gremium sicher eine wichtige Rolle ein und wir können viele unserer Erfahrungen hier weitergeben.

Ein Teil der PR Arbeit umfasst auch das Bild der Physiotherapie aktiv nach aussen zu tragen. So waren wir dieses Jahr das erste Mal mit physiobern an der BEA vertreten. Unter dem Motto «Gesundheit und Sicherheit im Alter» liessen sich Klein und Gross an unserem Stand auf ihr Gleichgewicht testen und fürs Thema Sturzprophylaxe sensibilisieren. Ein grosses Dankeschön an die vielen Helfer, welche tatkräftig die Physiotherapie vor Ort vertreten haben! Es hat Spass gemacht, die ganze Sonderschau war professionell erarbeitet und präsentiert worden. Unser Standkonzept und Material wurde seither auch von anderen Kantonalverbänden und anderen physiotherapeutischen Institutionen weiterverwendet. Der Laufsteg mit hartem und weichem Untergrund steht weiterhin im Lagerraum von physiobern bereit und kann für eigene Aktionen ausgeliehen werden.

Möglichst bunt

Ein Bereich, welcher mir speziell am Herzen liegt, ist das Miteinbinden der Studierenden der Physiotherapie. Bereits während dem Studium erhalten sie von uns Informationen zu Berufs- und Verbandspolitik und werden so für gesundheitspolitische Fragen sensibilisiert. Unsere Anlässe und Dienstleistungen sollen auch für sie attraktiv sein und wir möchten gemeinsam mit ihnen die Zukunft der Physiotherapie gestalten.

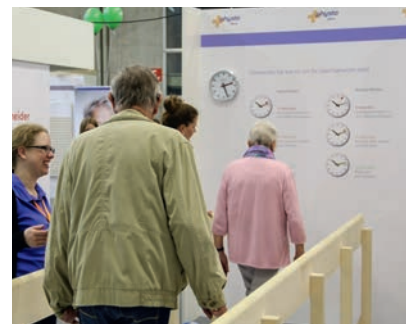
Diese Anliegen erarbeiten wir auch in der nationalen Arbeitsgemeinschaft «Junioren» von physioswiss, wo Vertreter aus den Kantonalverbänden Wallis, Genf, Basel, Zürich, St.Gallen / Appenzell und Bern vertreten sind. Dort koordinieren und pflegen wir die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachhochschulen und nehmen uns den Anliegen der Studierenden an. Auch bei unseren Gremien von physiobern, im Vorstand, bei den Delegierten und in den verschiedenen Arbeitsgruppen streben wir eine bunte Durchmischung von Jung und Älter, Angestellten und Selbständigen, Mitarbeitenden aus Klinik, Forschung und Lehre und nicht zuletzt Vertretern aus den verschiedenen physiotherapeutischen Fachbereichen an. Die Berner Physios sind aktiv! Wir freuen uns sehr, wieder neue, motivierte Kommissionsmitglieder begrüßen zu können.

In der WBK tritt Yvonne Roduner nach langjähriger Mitarbeit zurück. An dieser Stelle ein herzliches Danke für die Arbeit, die sie geleistet hat. Verschiedene Leute sind im Laufe des Jahres neu bei physiobern tätig:

- Simone Friedli (Angestellte), im Vorstand
- Isabel Brüesch (Angestellte), in der Weiterbildungskommission
- Caroline Bavaud (Chefphysiotherapeutin), als Delegierte
- Sophie Brandt (Wissenschaftliche Mitarbeiterin BFH), als Delegierte
- Andrea Wahli (Angestellte), als Delegierte

Eine gute Durchmischung streben wir ebenso an der jährlichen physioparty an, wo wir mit den frischdiplomierten Physios auf unseren Beruf anstossen, Netzwerken, in alten Zeiten schwelgen – dieser Anlass weckt doch immer wieder Erinnerungen an die eigene Ausbildungszeit... So möchten wir auch im nächsten Jahr ein Fest für unsere Mitglieder und unsere neuen Berufskollegen- und kolleginnen veranstalten – sei auch du dabei!

Nicole Lutz, Vorstand physiobern



Technologie in der Physiotherapie – Freund oder Feind

Im November 2016 trafen sich in Liverpool rund 1200 Physiotherapeutinnen zum europäischen Physiokongress **#erwcpt2016**. Erstmals war dieser europäische Kongress nicht nur dem Thema «Education» gewidmet, sondern brachte verschiedene Physio's zusammen: Klinikerinnen, Wissenschaftlerinnen, Forschende, Lehrende und zudem noch einige aus anderen Berufsgruppen, die im Bereich Physiotherapie tätig sind. Ein Hauptthema waren die «neuen Technologien» und ihre Bedeutung für die Physiotherapie. Dabei war das Spektrum sehr breit: Es reichte von e-Health bis zu Robotern für die Massage, von der Reliabilität von Fitness-Apps bis zur Nutzung von Social Media für die Physiotherapie.

Wie im Editorial erwähnt bin ich der Meinung, dass wir als Einzelne wie auch als Verband aktiv vorangehen sollen und nicht nur reagieren. Sonst ist die Gefahr gross, dass wir Physio's eines Tages von EMMA abgelöst werden. EMMA ist übrigens nicht irgendeine Frau, sondern steht für «Expert Manipulative Massage Automation» und ist ein Massage-Roboter. Aktuell soll er eher in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) zur Anwendung kommen, ist also zumindest im Moment keine direkte Gefahr für uns... Damit wir nicht überrollt werden von den Entwicklungen und sie mitprägen können, ist es wichtig sich zu informieren. Wir sollen am Ball zu bleiben und uns überlegen, welche Entwicklungen wir mitmachen und welche nicht. Das ist zugegeben nicht einfach, schon gar nicht für jeden einzelnen. Denn es sind ganz verschiedene Bereiche die durch neue Technologien verändert werden. Um etwas Überblick zu bekommen habe ich sie in fünf mögliche Bereiche unterteilt:

- Offensichtlich sind direkte Anwendungen von neuen **Technologien**: Roboter für das Armtraining in virtueller Umgebung, eine Leg Press welche direkt Widerstand und Wiederholungen aufzeichnet, der Lokomat für das Gehtraining oder die MediMouse zur Erfassung der Beweglichkeit der Wirbelsäule. Die Frage ist, ob diese Technologien die Therapeutin ersetzen oder ergänzen, ob sie neue Möglichkeiten bieten oder die Physiotherapie verdrängen. Darum ist es wichtig die Dinge zu testen, noch besser bei der Entwicklung mitzuarbeiten. Wenn engagierte Physio's helfen Geräte zu entwickeln, dann besteht die Möglichkeit die Erfahrungen und Wünsche einzubringen.
- Einen zweiten Kreis bilden die **elektronischen Gadgets**, welche von Patienten genutzt und in die Physiotherapie gebracht werden: Schrittzähler, Apps, welche alles Mögliche aufzeichnen, Armbänder zur Erfassung von Aktivität, Schlafgewohnheiten und sogar Ernährung, bis hin zu Sensoren zur Überwachung des Blutdrucks. Einiges ist schon alltäglich, vieles ist in Entwicklung und manches noch Zukunftsmusik. Wichtig wäre dass wir Physio's verstehen was unsere Patienten da machen. Dass wir sie beraten können, dass wir gezielt solche Apps verwenden können, um die Therapieziele zu erreichen. Viele Fragen sind offen, zum Beispiel die angesprochene Zuverlässigkeit oder der Datenschutz. Trotzdem, die Patienten verwenden solche Apps und es ist anzunehmen, dass dies zunehmen wird.



- In der Kommunikation und Werbung gibt es Herausforderungen bezüglich **sozialen Medien und Internet**. Für die einzelne Praxis oder das Spital, wie auch für uns als Berufsgruppe: Wie können wir uns behaupten neben den anderen Informationen und Angeboten? Wie informieren wir, dass und wie Physiotherapie wirkt? Wie positioniere ich meine Praxis auf facebook? Braucht physiobern einen eigenen Twitter-Account? Es gibt ganz konkrete Fragen der Anwendung und grundsätzliche zu Inhalt und Form unserer Kommunikation. Als Verband sind wir gefordert, weil wir nicht möchten, dass unsere Botschaften ungehört verhallen. Das Thema wird den Vorstand weiter beschäftigen.
- Grosse Anforderungen stellt **E-Health**. Die Abrechnung mittels PC ist vielerorts Standard, viele haben Online-Lösungen und senden die Rechnungen elektronisch an die Krankenkasse. Der nächste Schritt ist die elektronische Dokumentation und das integrierte Patientendossier. Die Vision ist, dass alle Daten einer Patientin auf einer Plattform gesammelt werden und ich als behandelnder Physio darauf zugreifen kann. Beispielsweise OP- und Austrittsberichte, Medikamente oder MRI- und Röntgenaufnahmen und natürlich die bisherigen Behandlungen und die Verordnung. Im Gegenzug dokumentiere ich meine Behandlungen elektronisch und stelle sie mitsamt Abschlussbericht auf die Plattform. Wann diese Vision Realität wird ist noch offen. Der Bund hat festgelegt, dass alle stationären Institutionen bis 2020 an ein solches System angebunden sein müssen. Von physiobern her stehen wir mit der GEF (Gesundheits- und Fürsorgedirektion) in Kontakt. Voraussichtlich ab 2017 wird eine kantonale Arbeitsgruppe aktiv werden und wir werden in irgendeiner Form mitmachen.
- Ein letzter Bereich ist die **Ausbildung**, aber auch die lebenslange Weiterbildung. Viele der genannten Technologien halten in Aus- und Weiterbildung Einzug. Ich sehe das bei meinen drei Jungs, welche mit PC und Tablet im Unterricht aufwachsen. Der Älteste lernt aktuell Geografie mittels Quizseiten im Internet. Computerbasierte Patientensimulationen und Anatomieunterricht mit 3D- Brillen und Hologrammen sind als Projekte verfügbar. Und für die persönliche Weiterbildung gibt es YouTube- Videos zu fast jedem Assessment. Es gibt Podcasts und jede Menge Informationen auf Websites, die man nutzen kann. Ein konkretes Projekt ist Physiopedia, eine Art Wikipedia für die Physiotherapie, an dem Studierende und Dozierende aus verschiedensten Ländern arbeiten. Ein Vorteil der Verwendung neuer Technologien im Unterricht ist, dass diese dadurch auch in die Praxis einfließen. Denn die Studierenden absolvieren Praxismodule, arbeiten danach in Praxen und Spitälern und verbreiten so die Innovationen. Wir können aber nicht darauf warten, dass die Studierenden die Dinge zu uns bringen, wir müssen auch selber aktiv werden und dann zumindest offen sein, wenn neue Ideen eingebracht werden.

Ich bin mir bewusst, dass da eine geballte Ladung auf uns zu kommt und ich verstehe, dass dies Angst machen kann. Ich sehe aber auch die Chancen die sich uns eröffnen. Nur, wie erwähnt, für die Einzelne ist es schwierig den Überblick zu haben. Viele Dinge entwickeln sich enorm schnell, daher hatten wir in Liverpool eine Idee um hier Hilfe anzubieten: Wir möchten abklären, ob es möglich ist eine Art «Fachgruppe Physiotherapie und Technologie» zu gründen. Eine Gruppe mit Physios, die mit Technik zu tun haben und sich dafür interessieren. Primäre Aufgabe wäre die Entwicklungen im Auge zu behalten, aufmerksam zu sein und Chancen und Gefahren der neuen Technologien zu diskutieren. Die Gruppe könnte auch Empfehlungen erarbeiten zum Umgang mit Tracking-Apps, sie könnte Schulungen zu e-Health organisieren oder Tipps für den gelungenen facebook- Auftritt. Also falls jemand Lust hat an so etwas im Sinne eines Brainstormings dabei zu sein meldet euch bei gere.luder@physiobern.info.

Abschliessend etwas, das mich am Kongress erstaunt hat. Ein Symposium mit drei Referenten und alle kamen zum gleichen Fazit: Es gibt viele neue, gute Sachen, aber sie werden im Alltag kaum angewendet. In der anschliessenden Diskussion stellte eine Frau die Frage: Könnte es sein, dass Frauen und Männer die neuen Technologien anders nutzen? Könnte es sein, dass angesichts dessen, dass das Podium aus drei Männern besteht, die Bedürfnisse der Anwenderinnen zu wenig berücksichtigt werden? Zunächst betretenes Schweigen, dann einer der Referenten mit entwaffnender Offenheit: «Das habe ich mir noch nie überlegt.» Aber stimmt, die Physios sind mehrheitlich Frauen. In der Forschung und Entwicklung von Technologien sind aber mehrheitlich Männer. Ja, so meint er, es könnte tatsächlich sein, dass dies einen Einfluss hat. Ein interessanter Gedanke.

Und für mich der eindeutige Beweis, dass in diesem Bereich noch einiges zu tun ist.

Gere Luder, Vorstand physiobern



Kursprogramm 2017



Hast du deine Weiterbildungen fürs 2017 schon geplant? Das Weiterbildungszentrum von physiobern im Wankdorf Center Bern bietet dir ein abwechslungsreiches Angebot:

Iliosakralgelenk oder lumbale Wirbelsäule

Der Patient gibt Schmerzen im unteren Rücken an, aber wo liegt die Ursache? Ist es das Hüftgelenk, das SIG oder doch die LWS? In diesem zweitägigen Kurs zeigt dir der OMT-Kaltenborn-Evjenth-Instruktor **Jochen Schomacher** die genaue Differenzierung der Beschwerden. Weiter erlernst du die genaue Untersuchung und Behandlung des SIG nach dem OMT-Kaltenborn-Evjenth-Konzept.

28. bis 30. August 2017

Halswirbelsäule

Die Beschwerden der HWS sind sehr vielfältig und somit auch die jeweilige Ursache: Sie reichen von hochakuten Nervenkompressionen bis zu mechanischen Funktionsstörungen. In diesem dreitägigen Kurs von **Jochen Schomacher** (Instruktor OMT-Kaltenborn-Evjenth) lernst du, Patienten mit Beschwerden der HWS nach dem Konzept von OMT-Kaltenborn-Evjenth zu untersuchen und zu behandeln. Ebenso wird auf das Erkennen von ernsthaften Erkrankungen (Red Flags) eingegangen und du lernst, wie die Beschwerden differenziert werden können.

31. August bis 2. September 2017

Aktive Rehabilitation bei Wirbelsäulen- und Schulterbeschwerden

Dieser dreitägige Kurs mit **Harald Bant** (Sportphysiotherapeut, Physical Rehabilitation Trainer) zeigt Leitlinien zur Diagnostik und aktiven Rehabilitation bei verschiedenen Krankheitsbildern der Wirbelsäule und Schulter auf. Du lernst die unterschiedlichen Pathologien der Wirbelsäule und des Schultergelenks kennen und kannst diese diagnostizieren. Weiter lernst du die dazugehörigen aktuellen Richtlinien für die aktive Rehabilitation und übst diese praktisch.

3. bis 5. September 2017



Myofascial Release

Dich fasziniert die Möglichkeit, über Faszien zu wirken? Der Rolfer, Myofascial Release- und «Art of motion»-Dozent **Andreas Klingebiel** beherrscht die genaue Manipulation tief sitzender Bindegewebsrestriktionen und zeigt dir, wie es geht. Du lernst, über das Faszien-system auf den Gesamtorganismus einzuwirken und ihm zu neuer Balance und Vitalität zu verhelfen. In Aufbaukurs wird die gelernte Technik aus dem Grundkurs im Bereich des Beckengürtels und der unteren Extremität angewendet. Du lernst die Zusammenhänge zwischen dem myofaszialen System dieser Region und dem ganzen Körper sowie deren Bezug auf verschiedene Beschwerden des Bewegungsapparats.

Grundkurs: 6. bis 8. Juni 2017
Aufbaukurs – Beckengürtel und untere Extremität: 7. bis 9. November 2017

Lymphologie

Corinne Weidner (Dipl. Physiotherapeutin FH, MAS Rehabilitation, CAS Hochschuldidaktik) bringt dich auf den aktuellen Stand der lymphologischen Physiotherapie. In den Grundkursen erlernst du eine effiziente und fachgerechte Ödembehandlung, welche du bei Patienten mit postoperativen und posttraumatischen Ödemen direkt in der Praxis umsetzen kannst. Der Aufbaukurs beinhaltet die Behandlung von Lymphödem, chronischen Ödemkrankheiten sowie deren Kombinationsformen und richtet sich an Absolventen des Grundkurses. Im Refresher-Workshop werden Lösungen für knifflige Situationen gesucht und deren Therapie mit den neusten Erkenntnissen ergänzt.

Grundkurs: Teil 1 23. bis 25. Februar 2017
Teil 2: 24. bis 25. März 2017
Aufbaukurs:
Teil 1: 6. bis 8. April 2017
Teil 2: 30. Juni bis 2. Juli 2017
Teil 3: 7. bis 9. Dezember 2017
Refresher-Workshop: 23. März 2017

Morbus Parkinson

Der Befund und die Behandlung von Morbus Parkinson sind anspruchsvolle Aufgaben – nicht zuletzt wegen des oft stark eingeschränkten Bewegungsvmögens. Der eintägige Kurs mit der MSc Physiotherapeutin **Jorina Janssens**, Lehrbeauftragte bfh, vermittelt dir einen Überblick des Krankheitsbildes und du erlernst die Assessments und die Behandlung von Patienten mit Morbus Parkinson.

3. März 2017

Manuelle Triggerpunkttherapie Und Dry Needling

Myofasziale Triggerpunkte und ihre Symptommuster können mit manueller Triggerpunkttherapie (MT) und Dry Needling (DN) sehr effizient und nachhaltig behandelt werden. Nutze die Gelegenheit, diese Techniken bei den Dozenten **Philippe Froidevaux** und **Daniel Bösch** der «david g simons academy» zu lernen. Die Kurse sind hauptsächlich praktisch orientiert und das Üben unter Supervision steht an erster Stelle.

Advanced Upper Body MT: 4. bis 5. März 2017

Top 30 MT: 23. bis 25. Juni 2017

Advanced Upper Body DN: 9. bis 10. September 2017

Advanced Lower Body MT: 10. bis 11. November 2017

Top 30 DN: 17. bis 19. November 2017

Schleudertrauma (hws-distorsion)

In diesem Kurs lernst du die klinischen Muster und aktuellen Behandlungsstrategien für die Therapie von Patienten nach einer HWS-Distorsion kennen. Die Physiotherapeuten (OMT svomp) **Balz Winteler** und **Christian Wild** zeigen die wichtigsten Assessments, welche direkt im Praxisalltag eingesetzt werden können. Im Speziellen gehen sie auf das Management von Schwindelproblematiken nach HWS-Distorsionen ein, welche im Physioalltag eine besondere Herausforderung darstellen.

13. bis 14. März 2017

Spiraldynamik®

Spiraldynamik ist eine Gebrauchsanweisung für den eigenen Körper von Kopf bis Fuss. **Christian Heel**, Physiotherapeut und wissenschaftlicher Leiter der Spiraldynamik-Akademie, vermittelt einen praxisbezogenen Einblick in das Bewegungs- und Therapiekonzept der Spiraldynamik. Im Jahr 2017 gibt er drei Spiraldynamikkurse mit den folgenden Schwerpunkten:

Gangschule – Beinachse: 15. bis 16. März 2017

3D-Therapie bei LWS-Problemen: 28. bis 29. Juni 2017

Die neue Fusschule: 22. bis 23. November 2017

Muscle Balance

Besteht ein Ungleichgewicht zwischen den bewegenden und den stabilisierenden Muskeln eines Gelenkes, kann dies zu Beschwerden führen. Mit dem Muscle-Balance-Konzept wird genau dieses Ungleichgewicht angegangen. Zuerst werden gezielt die Stabilisatoren trainiert und anschliessend in eine funktionelle Bewegung integriert.

Dianne Addison (Bachelor in Physiotherapy, Postgraduate Diploma in Advanced Manipulative Physiotherapy) erklärt, was beim Befund beachtet werden muss und zeigt, wie du daraus eine problemorientierte Behandlung gestalten kannst. Folgende Gelenkregionen werden jeweils in diesen Kursen behandelt:

Knie:

17. bis 18. März 2017

Halswirbelsäule:

23. bis 25. Oktober 2017

Nordic Walking für Fortgeschrittene

Mit Nordic Walking kann mehr umgesetzt werden als sich nur mit Stöcken im Wald zu bewegen: Während dieses Weiterbildungstages zeigt dir **Jeannine Böhm** (Ausbildungsverantwortliche SNO, Erwachsenensportexpertin BASPO) die mentalen Vorteile der ALFA-Technik, wie die Faszien beim Nordic Walking gezielt ins Training miteinbezogen werden können und wie sich ein funktionelles Training im Nordic-Walking-Unterricht umsetzen lässt. Der Kurs eignet sich für alle, die sich mit dem Nordic Walking und dessen vielfältiger Wirkung auseinandersetzen möchten.

5. April 2017

Untersuchung und Behandlung von Dysfunktionen des Kiefergelenkes

Christian Voigt, Physiotherapeut, OMT, CRAFTA-Dozent, stellt in diesem Kurs Diagnostik und Therapie von Kopf- und Gesichtsschmerzen sowie deren Verkettungsmechanismen vor. Du lernst die entsprechenden Symptome möglicher Störungen des Kiefergelenkes kennen und erhältst einen Einblick in die dazugehörigen Behandlungsstrategien. Du kennst die funktionelle Beziehung des Kiefergelenkes zur HWS, dem Cranium und dem Nervensystem.

10. bis 11. Juni 2017

Mobilisation des Nervensystems

Im dreitägigen Basiskurs nach NOI von Prof. Dr. **Amir Tal** (PhD-med. Neurowissenschaften, MSc-OMT) lernst du die Untersuchung und Behandlung von peripheren Neuropathien. Die neuralen Mobilisationen, die Nervpalpation und sogenannten Interface-Techniken, welche das nervumgebende Gewebe lösen, werden praktisch geübt. Der Kurs bietet dir die Möglichkeit, dein Wissen über Schmerzphysiologie und Clinical Reasoning zu erweitern und in das Management der Dysfunktionen des Nervensystems zu integrieren.

12. bis 14. Juni 2017

Viszerale abdominale osteopathische Behandlungstechniken

Du möchtest deinen physiotherapeutischen Denkprozess durch Techniken aus der Osteopathie erweitern? **Reto Schneeberger**, Physiotherapeut, Manualtherapeut SAMT und Dozent in funktioneller Osteopathie C-U-R-A Academy, führt dich in die funktionelle viszerale Anatomie und Physiologie ein. Was haben Schmerzsyndrome am Bewegungsapparat, wie es z.B. eine Frozen Shoulder ist, mit den inneren Organen zu tun? In diesem Kurs erlernst du die entsprechenden Behandlungstechniken aus der Osteopathie im Bereich Oberbauchorgane und Darmbauch.

15. bis 17. Juni 2017

Schulter: Assessment und Intervention

In diesem Kurs lernst du die funktionellen anatomischen, biomechanischen und pathologischen Zusammenhänge der Schultergürtelgelenke kennen. **Arjen van Duijn**, MSc Sportphysiotherapie, Dozent ZHAW, zeigt die spezifischen Schultertestungen in Theorie und Praxis. Du lernst diverse Behandlungstechniken kennen und kannst diese adäquat in den verschiedenen Wundheilungsphasen einsetzen, sodass du den Patienten optimal in seiner Rehabilitation begleiten kannst.

19. bis 20. Juni 2017

Weitere Informationen und Anmeldung auf unserer neuen Homepage unter
www.physiobern.info

Traktandenliste

der Generalversammlung

vom 23. Januar 2017

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung 2016
3. Jahresbericht (Rückblick) Präsidentin
4. Rechnungsbericht 2016 / Revisorenbericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Aktivitätenprogramm 2017 (Ausblick allgemein)
7. Budget 2017
8. Mitgliederbeiträge 2018
9. Wahl neue Delegierte
10. Genehmigung Statuten
11. Genehmigung Berufsordnung
12. Genehmigung Spesenreglement
13. Anträge
14. Orientierungen und Informationen aus dem ZV
15. Varia

Anträge sind dem Vorstand schriftlich bis 10 Tage nach dem Versand der Einladung zu unterbreiten (gemäss Statuten Art.13).

Erläuterungen zur Traktandenliste

Zu Traktandum 8. Mitgliederbeiträge 2018

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung die Kantonsbeiträge für 2018 unverändert zu lassen bzw. für die Organisationen der Physiotherapie wie folgt fest zu legen.

Mitgliederkategorie	Beitrag physiobern	Beitrag physioswiss *	Total 2017
Angestellte	CHF 80.–	CHF 250.–	CHF 330.–
Selbständigerwerbende	CHF 160.–	CHF 380.–	CHF 540.–
Organisationen der Physiotherapie	CHF 80.–	CHF 130.–	CHF 210.–
Junioren	CHF 20.–	CHF 30.–	CHF 50.–
Passivmitglieder	CHF 20.–	CHF 100.–	CHF 120.–

* Vorbehältlich der Genehmigung durch die DV von physioswiss.

Zu Traktandum 9. Wahl neue Delegierte

Als neue Delegierte für physiobern stellt sich Alexandra Hummel zur Wahl. Sie ist angestellte Physiotherapeutin, stammt aus Deutschland und war auch dort schon im Berufsverband aktiv.

Zu Traktandum 10. Genehmigung Statuten

Die angepassten Statuten sind in der Beilage abgedruckt. Die Änderungen betreffen primär den neuen Artikel 5 über die Aufnahme von Organisationen der Physiotherapie als Mitglieder.

Sie dienen der Angleichung der Statuten an physioswiss. Weiter wurde die Finanzkompetenz des Vorstandes, im Artikel 18, Absatz 3 neu auf maximal Fr. 5000.– pro Geschäftsjahr (für Ausgaben ausserhalb des Budgets) festgelegt.

Zu Traktandum 11. Genehmigung Berufsordnung

Die angepasste Berufsordnung ist in der Beilage abgedruckt. Die Anpassungen sind primär Angleichungen an die Formulierungen von physioswiss.

Zu Traktandum 12. Genehmigung Spesenreglement

Im Spesenreglement von physiobern neu geregelt, dass auch Personen entschädigt werden können, welche im Auftrag des Vorstandes für physiobern tätig sind. Die Entschädigung für auswärtige Verpflegung wird gestrichen und die Administrationspauschale für Präsidium, Sekretariat und Finanzen gleich geregelt. Das neue Spesenreglement ist ab Seite 21 abgedruckt.

Protokoll der Generalversammlung

Schweizer Physiotherapie Verband Kantonalverband Bern – physiobern

Montag 18. Januar 2016, 19.00 – 21.10 Uhr
Weiterbildungszentrum physiobern, Stade de Suisse, Bern

Begrüssung

Die Präsidentin Dina Buchs begrüsst alle Anwesenden zur Generalversammlung (GV) von physiobern, welche erstmals in den Räumlichkeiten des Weiterbildungszentrums stattfindet. An der GV sind 82 stimmberechtigte Mitglieder (absolutes Mehr 42 Stimmen) mit dabei. Zudem begrüsst Dina Buchs folgende Gäste und dankt für das Interesse an unserem Verband und an der heutigen GV:

- Marc Chevalier, Mitglied Zentralvorstand physioswiss
- Markus Tschanz, H+
- Mireille Schläppi, Vorstand chirobern
- Bettina Dauwalder, VPOD
- Markus Meyer, alt Grossrat
- Danny Heilbronn, GEF Kanton Bern

Für die GV entschuldigt haben sich von den Delegierten Amanda Staudenmann Brigitte Marthaler und Pascal Schäfer. Weiter haben sich mehrere Mitglieder schriftlich entschuldigt, sowie diverse Gäste, darunter die Regierungsräte Perrenoud und Egger und verschiedene Grossräte.

Als Stimmzähler für die GV werden von der Präsidentin Caroline Bavaud und Sophie Brandt bestimmt.

1. Genehmigung der Traktandenliste

Zur Traktandenliste gibt es keine Anmerkungen und diese wird einstimmig genehmigt.

2. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung vom 26. Januar 2015

Zum Protokoll gibt es eine Anpassung. Auf Seite 22 unter «9. Wahlen, Wahl einer Delegierten» wird der letzte Satz geändert zu «Katrin Röthlisberger wird mit Applaus als neue Delegierte gewählt.»

Das Protokoll der letzten GV wird mit dieser Änderung einstimmig genehmigt und bei Gere Luder verdankt.

3. Jahresbericht 2015 (Rückblick)

Zu Beginn ihres Berichtes geht Dina Buchs auf die aktuellen Entwicklungen in Sachen Tarif ein, insbesondere die überraschende Wendung bei der HSK- Gruppe. Natürlich ist erfreulich, dass auch bei diesen Kassen jetzt 8 Rappen mehr abgerechnet werden können, insgesamt bleibt aber die Tarifsituation weiterhin unbefriedigend und die Verhandlungen laufen harzig. Dina Buchs weist darauf hin, dass die Einigung mit HSK erreicht wurde weil einer gekommen ist und einfach getan hat, wovon alle dachten es sei nicht möglich. Manchmal hilft es die ausgetretenen Pfade zu verlassen und «quer» zu denken.

Wichtige Anlässe des vergangenen Jahres waren der Grossratsanlass am 1. Juni 2015 mit 12 Grossräten, der Mitgliederversammlung zum Jahresthema «Berufsidealität» am 24. Juni 2015 und die Laufworkshops zugunsten von Telethon am 30. November 2015. An beiden Anlässen gelang es nicht grosse Teilnehmerzahlen zu erreichen, trotzdem waren es gelungene und spannende Anlässe.

An ihrer letzten GV als Vorstandsmitglied blickt Therese Budliger auf den Aufbau des Weiterbildungszentrums (wbz) zurück und vergleicht es mit einem Lego-Schloss ihrer Töchter. Sie hat geholfen dieses zu bauen und jetzt geht es weiter in andere Hände und andere werden damit spielen und daran weiterbauen. Als neusten «Baustein» weist sie auf das Angebot «Von Physio für Physios» hin. Die Idee ist, dass das wbz einzelne Physios unterstützt, welche selber Kurse anbieten möchten, beispielsweise administrativ oder mit der Vermietung von Räumen. Alle Infos dazu finden sich auf www.physiobern.info.

Therese Budliger bedankt sich herzlich bei allen Mitgliedern der Weiterbildungskommission (Yvonne Roduner, Susanne Antonacci, Mario Rohrer und Suzanne Christen) für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Ebenso geht ein herzliches Dankeschön an Sadia Hug für ihre Arbeit im Sekretariat des wbz. Im letzten Jahr konnten von den 70 geplanten Kurstagen 50 durchgeführt werden. Dies ergab insgesamt 715 Teilnehmertage (19% Zunahme gegenüber dem Vorjahr). Davon waren 502 Tage von Mitglieder und 213 von Nicht Mitgliedern, rund 50% waren von physiobern, 21% von anderen KV's und der Rest waren Nicht-Mitglieder. Der Jahresumsatz betrug im letzten Jahr rund Fr. 170'000.- und der Nettoertrag betrug gegen Fr. 20'000.-. Unter Einbezug der Abschreibungen und des Aufwandes von Seiten des Vorstandes ergibt sich ein ausgeglichenes Ergebnis, wie es auch budgetiert wurde. Rückblickend ist die Geschichte des wbz bis hierher ein voller Erfolg. Am Anfang stand das Ziel für die Mitglieder attraktive Kurse in Bern anzubieten. Angefangen hatte es mit einzelnen Fortbildungsabenden und 2009 konnten die ersten Räume im Stade de Suisse bezogen werden und ein erstes Kursprogramm wurde durchgeführt. Seit 2014 hat das wbz einen grösseren und helleren Kursraum und damit wurden auch Vermietungen an andere Kursanbieter möglich. Und das neuste Angebot sind wie erwähnt die Kurse «Von Physio für Physios».

Es gäbe noch viel zu erzählen... weitere Details und einen ausführlichen Rückblick auf die Aktivitäten und Veranstaltungen des vergangenen Jahres wurden in der Einladung publiziert.

4. Rechnungsbericht 2015 / Revisorenbericht

Einleitend präzisiert Peter Cherpillod eine Angabe im [physiobern.info](http://www.physiobern.info) zum Lohn eines Chef- Physio. Der angegebene Lohn von Fr. 118'000.- im Jahr bezieht sich auf die Lohnkosten für den Arbeitgeber, der ausbezahlte Lohn ist rund 18– 20% tiefer.

Zur Jahresrechnung 2015 präsentiert Peter Cherpillod die wichtigsten Zahlen. Das Jahr hat mit einem Gewinn von Fr. 48'590.27 abgeschlossen und das Verbandsvermögen belief sich damit per 30. Oktober 2015 wieder auf Fr. 123'156.16. Wegen der Anpassungen im Kontenplan lassen sich die Zahlen in der Rechnung dieses Jahr nicht direkt mit dem

Vorjahr vergleichen. Das positive Ergebnis kam primär durch besondere Erträge aus der Vermietung von Räumlichkeiten und tiefe Rechts- und Beratungskosten zustande, dazu kamen einmalige Einnahmen aus dem Trustcenter und der EISCSA, da beide aufgelöst wurden.

Die Adrem Consult AG in Bern-Liebefeld hat den Review nach Schweizer Prüfungsstandard erstellt und Peter Cherpillod verliert den entsprechenden Revisionsbericht.

Der Rechnungsbericht mit der Jahresrechnung 2015 inklusive des Revisorenberichtes wird einstimmig angenommen.

5. Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

6. Aktivitätenprogramm 2016 (Ausblick)

In Kurzform blicken Franziska Wäfler und Dina Buchs voraus auf das laufende Jahr:

Das Thema Sturzprävention wird weitergeführt, da in diesem Bereich das Netzwerk von physiobern gut ist und weitergeführt werden soll. Ein zusätzlicher Bereich, der gefördert werden soll, ist das Thema Palliative care. Im letzten Jahr hatten 14 PT's im Kanton Bern einen entsprechenden Eintrag in der Therapeutesuche, inzwischen sind es bereits 28. Primär geht es um eine bessere Vernetzung. Aktuell sind in zwei Regionen (Biel, Thun) Physios im lokalen Netzwerk vertreten, in den übrigen vier Regionen werden noch Ansprechpersonen gesucht. Weiter weist Franziska Wäfler auf das Angebot für die Besuche in Spitälern hin, mit Infos über den Verband und die Berufspolitik ganz allgemein. Schliesslich soll die Zusammenarbeit mit anderen Berufsverbänden intensiviert werden, dies unter dem Dach von «Zäme geits». Bettina Dauwalder ergänzt aktuell einige Sätze aus Sicht des VPOD zur aktuellen Situation bezüglich der Angestellten in den Spitälern.

Ein grosser Anlass wird der geplante Auftritt an der BEA im Rahmen der Sonderschau «Gesundheit & Sicherheit im Alter». Aktuell werden dazu noch die letzten Details geklärt und der definitive Entscheid über die Beteiligung von physiobern wird in den nächsten Wochen gefällt. Bereits geplant ist ein FoBi-Abend zum Thema Fuss gemeinsam mit den Chiropraktoren am 17. Februar 2016 und auch die Juniorenparty im Herbst wird wiederum stattfinden.

Auf der politischen Seite erwähnt Dina Buchs als Ziele den Aufbau des Kontakts zum neuen Gesundheitsdirektor, den Ausbau des Netzwerks mit der Verwaltung und der kantonalen Politik und die Vernetzung mit physioswiss und den anderen KV/RV.

Zum Aktivitätenprogramm 2016 gibt es keine Anmerkungen oder Rückfragen und dieses wird einstimmig genehmigt.

7. Budget 2016

Das Budget für 2016 wird von Peter Cherpillod vorgestellt. Es rechnet bei einem Aufwand und Ertrag von Fr. 293'500.– mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Erfreulich ist, dass die Mitgliederzahlen steigend sind und dadurch genügend Geld für die geplanten Aktivitäten zur Verfügung steht. Der Bereich Weiterbildungszentrum wird separat ausgewiesen und kostenneutral budgetiert. Mögliche Aufwendungen im Bereich Rechts- und Beratungskosten werden nicht budgetiert und es

ist geplant solche aus dem Verbandsvermögen zu decken. Das Budget 2016 wird einstimmig genehmigt.

8. Mitgliederbeiträge 2017

Der Vorstand beantragt die Mitgliederbeiträge von physiobern für 2017 unverändert zu lassen: Fr. 160.– für Selbständige, Fr. 80.– für Angestellte und Fr. 20.– für Junioren.

Die unveränderten Mitgliederbeiträge von physiobern für 2017 werden einstimmig genehmigt.

9. Wahlen

Es ist ein Wahljahr und der gesamte Vorstand und alle Delegierten werden für 3 Jahre (wieder) gewählt. Als erstes stellt sich Dina Buchs als Präsidentin erneut zur Wahl. Sie freut sich das Amt weitere drei Jahre auszuüben und wird mit grossem Applaus gewählt.

Bevor die restlichen Vorstandsmitglieder gewählt werden gilt es Abschied zu nehmen von Therese Budliger. Sie war seit 2005 im Vorstand von physiobern dabei und Dina Buchs würdigt ihre grossen Verdienste in dieser Zeit. Sie hat stets aktiv mitgestaltet, zunächst im Bereich Angestellte und Junioren und später zunehmend für den Aufbau und die Umsetzung des Weiterbildungszentrums (wbz) von physiobern. In dieses Projekt hat sie viel Herzblut gesteckt und war massgeblich daran beteiligt, dass die Organisation so gut klappt und das wbz gut aufgestellt ist. Im Namen des Vorstandes stellt Dina Buchs den Antrag Therese Budliger für ihre Verdienste zum Ehrenmitglied von physiobern zu ernennen. Dies wird von den Anwesenden mit grossem Applaus genehmigt.

Die übrigen fünf bisherigen Vorstandsmitglieder, Peter Cherpillod, Andrea Müller, Nicole Lutz, Gere Luder und Franziska Wäfler, stellen sich für weitere drei Jahre zur Wahl. Sie werden ebenfalls mit grossem Applaus wiedergewählt.

Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds

Als Nachfolgerin von Therese Budliger im Vorstand hat sich Simone Friedli gemeldet, welche sich selber kurz vorstellt. Sie hat die Ausbildung 2014 abgeschlossen und arbeitet im Gesundheitszentrum der sro in Huttwil. Sie möchte sich aktiv für die Physiotherapie einsetzen und gerne einen Teil ihrer Zeit für den Verband zur Verfügung stellen.

Simone Friedli wird mit grossem Applaus als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Wahl der Delegierten

Clemens Strub und Pascale Schaefer treten als Delegierte zurück und werden von Brigitte Marthaler mit einem herzlichen Dank verabschiedet.

Die folgenden anderen Delegierten stellen sich wiederum zur Wahl:

- Michaela Hähni, Bremgarten, angestellt
- Annette Heuberger, Biel, selbständig
- Beat Lauber, Bern, angestellt
- Madeleine Locher, Boll, selbständig
- Ursula Mäder Trüb, Boll, selbständig
- Brigitte Marthaler, Bern, selbständig
- Katrin Röthlisberger, Bern, angestellt

- Katharina Sidler, Biel, angestellt
- Amanda Staudenmann, Tschugg, angestellt
- Kerstin Wiemer-Cattai, Biel, angestellt
- Brigitte Wittwer, Belp, angestellt

Alle Delegierte werden mit Applaus für weitere drei Jahre gewählt.

Zur Wahl als neue Delegierte stellen sich zur Verfügung:

- Brandt Sophie, Bern, angestellt
- Caroline Bavaud, Thun, angestellt
- Andrea Wahli, Bern, angestellt

Diese drei werden mit Applaus als neue Delegierte für drei Jahre gewählt.

Wahl des Wirtschaftsprüfers

Die Adrem Consult AG Münchenbuchsee wird erneut als Wirtschaftsprüfer vorgeschlagen und einstimmig für das Jahr 2016 gewählt

10. Anträge

Es sind keine Anträge von Mitgliedern eingegangen.

11. Orientierungen

Dina Buchs informiert über verschiedene Termine und Anlässe. Einerseits auf schweizerischer Ebene...

- Mittwoch 17. Februar 2016:
FoBi- Abend zum Thema Fuss, gemeinsam mit chirobern, Bern, wbz physiobern
- Samstag 23. April 2016:
Delegiertenversammlung physioswiss, Bern

- 29. April bis 8. Mai 2016: BEA, Bern
- Freitag/Samstag 17./18. Juni 2016:
Kongress physioswiss, Basel

... und zudem auch international...

- Freitag/Samstag 11./12. November 2016:
Europäischer Kongress (ER-WCPT), Liverpool (UK)
- 2. bis 4. Juli 2017: World Congress for Physical Therapy, Capetown (SA)
- Mai 2019: World Congress for Physical Therapy, Geneva (Switzerland)

12. Varia

Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am Montag 23. Januar 2017 wiederum im Weiterbildungszentrum physiobern im Stade de Suisse statt.

Dina Buchs schliesst den statuarischen Teil der Generalversammlung um 20.10 Uhr und leitet über zum Referat von Mirjam Stauffer zur neuen Tarifstruktur.

Referat Mirjam Stauffer

In einem langen Prozess hat physioswiss gemeinsam mit den Tarifpartnern eine neue Tarifstruktur erarbeitet. Diese ist nun soweit fertig und wird von Mirjam Stauffer, Mitglied des ZV und verantwortlich für dieses Projekt, vorgestellt. Nach einem kurzen Rückblick zur Entwicklung des Tarifs und der aktuellen Struktur stellt sie die Grundlagen und die einzelnen Positionen der neuen Struktur vor. Es soll eine neue Basisposition (100) mit einer Zeitbasis geben, dies entspricht einer Standardbehandlung von 30 Minuten plus 5 Min. Wechselzeit. Die Position 110 steht dann für aufwendigere Behandlungen bis 45 Minuten



und weiter gibt es dann noch verschiedene Zuschläge und Spezialpositionen. Neu soll die Position 110 nicht nur für bestimmte Krankheitsbilder abgerechnet werden können, sondern für aufwendigere Situationen in jeder Behandlung. Weiter können auch Leistungen in Abwesenheit des Patienten abgerechnet werden können, also Telefonate, Berichte und auch multidisziplinäre Besprechungen unter Verantwortung des behandelnden Arztes, mit mindestens 3 involvierten Leistungserbringern. Die Wegpauschale soll neu pro Minute und nach effektivem Zeitaufwand abgerechnet werden. Bezüglich der Einführung dieser neuen Tarifstruktur ist noch vieles offen, es gibt eine Idee für einen Zeitplan, aber es gibt noch verschiedene Hürden zu nehmen. Zum einen sollten sich die Tarifpartner über die Einführung einig sein, auch wenn eine einseitige Festlegung durch das BAG und den Bundesrat grundsätzlich möglich wäre. Zudem wurde bis jetzt nur über die Struktur gesprochen, die Bewertung der einzelnen Positionen in Taxpunkten (und damit dann auch in Franken) ist noch völlig offen.

Abschliessend gibt es einige Fragen aus dem Publikum und die zugehörigen Antworten:

Was passiert bei einer kürzeren Behandlung, z.B. nur 15 Minuten?

→ Eine solche Behandlung kann nicht abgerechnet werden.

Sind die Kriterien für die Position 110 klar genug?

→ Abgerechnet werden kann das, was geleistet wurde. Bei einer kürzeren Behandlung nur 100, bei einer längeren kann 110 oder sogar noch eine Zusatzposition abgerechnet werden. Die Kompetenz liegt beim Physio, es wird wohl aber weiterhin Diskussionen geben.

Wie steht die Abgeltung der Berichte zur Kostenneutralität?

→ Ziel von physioswiss ist, dass neue Leistungen (wie eben die Berichte) ausgeklammert werden bei der Berechnung der Kostenneutralität. Unklar ist ob die Kostenträger darauf einsteigen werden.

Ist Gespräch und Coaching auch Behandlung?

→ Grundsätzlich ja, wenn es zur Erreichung der Therapieziele dient.

Sind mehrere Behandlungen an einem Tag möglich (und abrechenbar)?

→ Auf Verordnung ist dies sicher möglich.

Wann kommt die neue Struktur?

→ Es gibt ganz unterschiedliche Szenarien... Prinzipiell braucht das BAG mindestens ein halbes Jahr um eine neue Struktur zu genehmigen. Dies gilt primär dann wenn die Vertragspartner eine gemeinsame Eingabe machen

Ist im Tarif definiert was als «MTT» gilt?

→ Die neue Tarifstruktur macht keine Vorgaben was ein «MTT» bieten muss.

Um 21.10 Uhr schliesst Dina Buchs die offizielle Diskussion ab und dankt Mirjam Stauffer, dass sie gekommen ist um die neue Tarifstruktur vorzustellen. Weitere Fragen können beim anschliessenden Apéro geklärt werden...

Bern, 26. Oktober 2016
Für das Protokoll
Gere Luder



Spesen- und Entschädigungsreglement von physiobern

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Bestimmungen
2. Dienstreisen
3. Unterkunft
4. Entschädigungen
5. Administratives
6. Geltungsbereich
7. Schlussbestimmung

1. Allgemeine Bestimmungen

Physiobern ersetzt aufgrund der Belege Auslagen für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft, die Verbandsangehörigen und Vorstandsmitgliedern entstehen, wenn sie im Auftrage von *physiobern* tätig sind. Die Unkosten sind möglichst niedrig zu halten. Soweit Spesen nicht entstehen, dürfen keine Entschädigungen geltend gemacht werden.

2. Dienstreisen

Für Reisen, die im Zusammenhang mit Verbandsgeschäften entstehen, ist stets das bezüglich Zeitaufwand und Kosten günstigste Transportmittel zu wählen. Für längere Strecken und bei schlechten Verhältnissen soll nach Möglichkeit die Bahn benützt werden.

Bahn:

Physiobern entschädigt die Kosten für 1/2 Preis-Billet 2. Klasse der Schweizerischen Transportunternehmen.

Privatwagen:

Der Privatwagen darf nur benutzt werden, wenn

- ein wesentlicher Zeitgewinn resultiert (>30 Minuten pro einfachem Weg)
- Waren und dergleichen mittransportiert werden müssen
- mehrere Personen gemeinsam und damit zeit- und kostengünstiger reisen.

Die Entschädigung für die mit dem Privatwagen gefahrenen Kilometer wird an den Inhaber des Fahrzeuges ausgerichtet. Die für *physiobern* gefahrenen Kilometer werden mit Fr. –.70 pro Kilometer pauschal abgegolten.

3. Unterkunft

Für die Unterkunft werden die effektiven Auslagen in angemessenen Hotels (bis Kategorie ***) erstattet. Die Hotelrechnungen sind auf den Namen des Benützers auszustellen und allfällige Privatauslagen sind abzuziehen.

4. Entschädigungen

Sitzung Vorstand	Fr. 120.–
Sitzung 1/2 Tag	Fr. 300.–
Sitzung ganzer Tag	Fr. 600.–
Arbeitsstundenentschädigung Vorstand	Fr. 50.–/h

Sitzungen Vorstand:

Die Vorstandssitzung inklusive Vor- und Nachbereitung wird mit Fr. 120.– entschädigt. Das Zusammenstellen von Informationsunterlagen zu einem bestimmten Traktandum, welche vorgängig und zum Studium an die Vorstandsmitglieder versandt wurden, kann von den VS-Mitgliedern als Arbeitsaufwand verrechnet werden. Die Fahrkosten dürfen gemäss 2. Dienstreisen zusätzlich verrechnet werden.

Administration	Fr. 50.– / h
Protokollführung	
Buchhaltung	Fr. 50.– / h
Delegiertenversammlung	Fr. 300.–
Sitzungsleitung Delegierte	Fr. 120.–
Sitzungen Delegierte	Fr. 70.–
Arbeitsstunden Delegierte/Beauftragte	Fr. 50.–/ h
Sitzungsleitung (Kommission, Projektgruppe)	Fr. 120.–
Sitzungsteilnahme (Kommission, Projektgruppe)	Fr. 70.–
Sitzungsteilnahme ausserkantonale bis 1/2 Tag	Fr. 300.–
Sitzungsteilnahme ausserkantonale ganzer Tag	Fr. 600.–

Sitzungen Delegierte, Kommissionen und Projektgruppen:

Die Sitzung inklusive Vor- und Nachbereitung wird mit Fr. 120.– resp. Fr. 70.– entschädigt. Das Zusammenstellen von Informationsunterlagen zu einem bestimmten Traktandum, welche vorgängig und zum Studium an die Sitzungsteilnehmer versandt wurden, kann von den beauftragten Verbandsmitgliedern als Arbeitsaufwand verrechnet werden. Die Fahrkosten dürfen gemäss 2. Dienstfahrten zusätzlich verrechnet werden.

5. Administratives

Auslagen für Büromaterial, Kopien, Telefongespräche und Posttaxen werden den Kantonalverbandsangehörigen und den Vorstandsmitgliedern aufgrund der Belege entschädigt. Die Auslagen sind möglichst niedrig zu halten.

Pauschale Büro für Präsidentin, Sekretär und Kassier
Fr. 50.–/Monat

6. Geltungsbereich

Dieses Spesenreglement ist für alle Personen gültig, die Mitglied des Kantonalverbands Bern sind.

7. Schlussbestimmung

Dieses Spesenreglement tritt durch den GV-Beschluss vom 23. Januar 2017 in Kraft. Es ist gültig ab 1. Februar 2017 und ersetzt alle bisherigen diesbezüglichen Bestimmungen.

Physiobern

Schweizer Physiotherapie Verband – Kantonalverband Bern

Die Präsidentin
Dina Buchs Linder

Ressort Finanzen
Peter Cherpillod



Medical Flossing – neu in der Schweiz

MEDICAL FLOSSING

Besuchen Sie jetzt den Medical Flossing Workshop.
www.swa.ch

Was ist Flossing?
Medical Flossing ist eine neue effektive Therapiemethode im Bereich der medizinischen Behandlungsmöglichkeiten. Schmerzen werden schnell reduziert und die Mobilität von Gelenken und Gewebe gesteigert. Auch die schnellere Regeneration nach Belastungen ist durch Medical Flossing

möglich. Damit erschliesst sich ein riesiges Einsatzgebiet. Es geht weit über die orthopädischen Möglichkeiten hinaus und wird mittlerweile als Ergänzung in der Neurologie und vielen weiteren Fachbereichen verwendet.
simonkeller.ch/medicalflossing

 Einfach clever shoppen:
www.simonkeller.ch

Simon Keller AG, 3400 Burgdorf
034 420 08 00
verkauf@simonkeller.ch

Keller
medical

Wichtige Termine

Wichtige Termine

Netzwerkanlass chirobern «Osteoporose»

Mittwoch 15. Februar 2017, 19.00 Uhr
Weiterbildungszentrum physiobern,
Sempachstrasse 22, Bern

Delegiertenversammlung physioswiss

Samstag 6. Mai 2017

World Congress for Physical Therapy, Capetown (SA)

2. bis 4. Juli 2017

Kooperationskongress physioswiss, zusammen mit Reha Schweiz, Davos

19./ 20. Oktober 2017

Generalversammlung 2017

Montag 29. Januar 2018

World Congress for Physical Therapy, Genf

11. bis 13. Mai 2019

Adressen

Sekretariat physiobern

Thunstrasse 99, 3006 Bern
031 352 11 52

Sekretariat Weiterbildungszentrum physiobern

Sadia Hug
076 418 93 17
sekretariat.wbz@physiobern.info

Ausführliche Infos, weitere Bilder und aktuelle Hinweise
finden sich jederzeit auf der Homepage unter
www.physiobern.info

Adressen

Der Vorstand

Dina Buchs, Präsidentin

Praxisgemeinschaft Bremgarten GmbH
Kalchackerstrasse 7, 3047 Bremgarten b. Bern
031 301 80 44

Peter Cherpillod, Vizepräsident

Physiotherapie Lerchenfeld
Lerchenfeldstrasse 41d, 3603 Thun
033 221 07 67

Gere Luder, Vorstand

Physio Burgernziel
Thunstrasse 99, 3006 Bern
031 352 11 52

Nicole Lutz, Vorstand

Physiotherapie Privatklinik Linde AG
Blumenrain 105, 2502 Biel
032 366 44 34

Simone Friedli, Vorstand

Praxis im Hallenbad
Sägegasse 15c, 3400 Burgdorf

Andrea Stübi, Vorstand

SMZBI Sportmedizinisches Zentrum Bern-Ittigen
Haus des Sports
Talgut 27, 3063 Ittigen
031 359 74 74

Franziska Wäfler, Vorstand

Stv. Leiterin Physiotherapie Spitalzentrum Biel
Vogelsang 84, 2502 Biel
032 324 16 25

Alle Vorstandsmitglieder sind via Mail unter
vorname.nachname@physiobern.info erreichbar.





Thunstrasse 99
3006 Bern
031 352 11 52
info@physiobern.info
www.physiobern.info

